

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 209. **Donnerstag, 12. September 1878.** — Morgen: Maternus. **11. Jahrg.**

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8'40;
Aussendung ins Haus wörtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Insertionspreise: Ein-
haltige Zeilen à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

National-kerikale Umtriebe.

Bei den Landtagswahlen in den slovenischen Theilen der Steiermark tritt die national-kerikale Partei in der Maske des Friedensstifters auf, sie bezeichnet in ihren Wahlauftrufen ihr Programm als ein Programm des Friedens, der Versöhnung und des wahrhaft freiheitlichen Fortschrittes. Die in slovenischen und kerikalischen Blättern auf die Tagesordnung gesetzten Beschimpfungen und Verhöhnungen, die ohne Rückhalt zur Schau getragene Feindschaft gegen das deutsche, beziehungsweise liberale Element, die Habgier, sich der weltlichen und geistlichen Herrschaft in allen Angelegenheiten zu bemächtigen, die abfällige Kritik gegenüber der Neuschule erbringen unleugbaren Nachweis, daß das Programm der national-kerikalischen Partei den Stempel der Lüge an sich trägt. In erster Linie wüthet diese Partei gegen die neue Schule, die dem Einflusse der Kerikerei entrückt ist. Die national-kerikale Partei legt der neuen liberalen Aera den Eintritt der Schwindel- und Krachzeit zur Last, hat jedoch die Erinnerung verloren, daß auch sie eifrig mitwirkte, Schwindelinstitute — beispielsweise die national-kerikale Bank „Slovenija“ — ins Leben zu rufen.

Auch die national-kerikale Partei in der Steiermark rühmt sich, patriotisch zu sein, und doch gehört sie in die Reihe jener Abtrünnigen, die für Losreißung der slovenischen Theile der Steiermark von diesem Lande und für Bildung eines großen slovenischen Reiches das Wort ergriffen. Es gehört wahrlich eine bedeutende Quantität Reckheit dazu, mit einem derartigen, von Scheuerei strotzenden Programme vor die Wählerchaft eines Landes zu treten. Einer solchen verwegenen That ist nur die national-kerikale Partei fähig!

Zur austro-türkischen Convention.

Von dem Zustandekommen einer Convention zwischen Oesterreich und der Türkei ist, wie der „Ezas“ aus Wien erfährt, heute keine Rede mehr, Karatheodory Pascha wartet wol noch die letzten Instructionen aus Konstantinopel ab, aber er selbst hat alle Hoffnungen aufgegeben. Graf Andrássy befindet sich in einer äußerst unerquicklichen Lage. Die Convention ist für ihn eine Lebensfrage. Er steht und fällt mit derselben. Graf Andrássy wäre allen diesen Schwierigkeiten entgangen, wenn er sich der Occupation bis zum Abschlusse der Convention widersetzt hätte. Aber dann hätte er wieder gegen die Militärpartei am Hofe ankämpfen müssen, und besonders die Generale südslavischer Nationalität drängten zur Occupation.

Zur Verwaltungsfrage in Bosnien.

Ungarn dürfte, wie der „Pester Lloyd“ des näheren ausführt, nicht geneigt sein, einer Organisation in den Occupationsprovinzen zuzustimmen, welche ein neues Grenzgebiet mit allen militärischen Besonderlichkeiten und Auswüchsen schafft; es sei die alte Militärgrenze nicht zu dem Zweck aufgelöst worden, um sie durch eine neue zu ersetzen. Ein solches Grenzinstitut wäre nichts, als die Rüstkammer aller reactionären und antidualistischen Elemente, und würde alles, woran die Existenz der gegenwärtigen constitutionellen Ordnung geknüpft ist, bedrohen. Die Regierung selbst wird wol bald genöthigt sein, ihren Plan klar darzulegen, denn lange dürfte es nicht währen, bis sie sich gezwungen sehen wird, neue finanzielle Mittel für die Verwaltung der beiden Provinzen in Anspruch zu nehmen, und die beiden Parlamente werden wol darauf dringen, daß das gegenwärtig herrschende Halbdunkel ein Ende nehme. Man ist selbst in jenen ungarischen Kreisen, die

der Regierung wohlgesinnt sind, etwas mißtrauisch geworden gegenüber jenen maßgebenden Factoren in Wien, die jetzt das große Wort führen, nachdem sie richtig die Occupation gegen den Wunsch und Willen der Deutschen und Ungarn und der beiden Parlamente durchgesetzt. Man fragt sich, ob jene Kreise, deren antidualistische, ja auch geradezu reactionäre Tendenzen kein Geheimnis sind, nicht vielleicht weiter gehen und ihren Erfolg auch nach einer anderen Richtung hin ausnützen werden.

Bei einer auch nur halbwegs zweifelhaften Haltung Serbiens wird es für Oesterreich-Ungarn stets schwer sein, eine leidliche Ordnung in Bosnien herzustellen, und darum muß ersteres darauf dringen, daß Serbien die Garantien für eine friedliche und dem Geist und Buchstaben des Berliner Vertrags entsprechende Haltung leiste. Immer und immer wird das auswärtige Amt gewarnt: es möge sich nicht in einem System der Fiktionen gegenüber Serbien gefallen, und wird ihm zugesprochen, sich die unumgänglichen Garantien in dem nöthigen Umfang und für die nöthige Dauer selbst zu nehmen.

Zu den Manövern in Italien.

Der Wiener Korrespondent der „N. Ztg.“ spricht sich über die in Umlauf gesetzten Gerüchte, dahin lautend, daß die italienische Armee bereit stehe, in österreichisches Gebiet einzurücken, sehr indigniert aus und bemerkt, daß mit Absicht und Gewissenlosigkeit daran gearbeitet werde, die Bevölkerung Oesterreichs in unausgesetzter aufregender und verzehrender Spannung und Stimmung zu erhalten. Es ist nicht wegzuleugnen, daß Oesterreich-Ungarn in Italien einen Nachbar begrüßt, der die passende Gelegenheit abwartet, um abermals ein Stück österreichischen Fleisches für sich herauszuschneiden oder von Dritten für

Feuilleton.

Zur Geschichte der Instrumentalmusik.

(Fortsetzung.)

Somit scheint es, als hätten wir um den Anfang des 16. Jahrhunderts schon eine ansehnliche Menge von Instrumentalmusik vor uns; bei genauerer Betrachtung aber ergibt sich, daß dieser Satz einer bedeutenden Einschränkung bedarf: instrumentale Ausföhrung von Musik sind es allerdings, aber die ausgeföhrte Musik selbst ist gleichwol Gesangsmusik, welche nur auf die Instrumente übertragen ward. Indem sie sich nun aber bei diesem Prozeß in einzelnen Stücken nach der Beschaffenheit der Instrumente, die zu ihrer Wiedergabe dienen sollten, umwandelte, führte sie, von kleinen Anfängen ausgehend, ganz allmählig zur Entwicklung eines eigenen instrumentalen Stils, und sobald sich hervorragende Künstler am Ende des 16. Jahrhunderts dieses Stils klarer bewußt wurden, weiter zu dem entscheidenden Gedanken rein instrumentaler Erfindung und eines eigenen, vom Gesang wirklich losgelösten Instrumentalkunstwerkes. Dies eben bildet den Inhalt der merk-

würdigen Entwicklung der instrumentalen Kunst, von den zwei- und dreistimmigen Orgelsäßen Konrad Paumanns, der in München 1473 starb, bis zu den Schöpfungen der großen Venezianer, der beiden Gabrieli, um den Ausgang des 16. Jahrhunderts, die man als die ersten Meister einer wirklichen Instrumentalkunst bezeichnen muß.

Betrachten wir den Hergang etwas genauer. Jener blinde Konrad Paumann war ein nicht nur in Deutschland gefeierter, sondern, man kann sagen, ein zu seiner Zeit weltberühmter Orgelmeister. Um so unschätzbare ist für unsere Belehrung über den damaligen Stand der Musik der Tasteninstrumente sein uns erhaltenes Orgelbuch, bald nach 1450 geschrieben (Chrysanders Jahrbücher für musik. Wissensch., Bd. II. S. 177 ff.) Es enthält voran theoretisch-praktische Uebungen für den Spieler, zur contrapunktischen Ausföhrung eines figurirten Discants, zu einem Satz nach dessen verschiedenen Intervallen im Auf- und Absteigen; dies also gehörte zu den wichtigsten Stücken der Kunstübung. Dann folgt eine kleine Zahl von Orgelstücken, unter denen wir zwei nach ihrem Wesen von einander getrennte Gattungen unterscheiden, nämlich 1) kirchliche und weltliche Gesänge, auf die Orgel einfach übertragen:

ein Magnificat, ein Benedicite in 2 Bearbeitungen, Lieder, wie „Wach auf, mein Hort“, „Mein Herz in hohen Freuden ist“ u. s. w., und 2) drei „Präambula.“ Jene geistlichen und weltlichen Gesänge sind contrapunktisch theils 2-, theils 3stimmig (nicht darüber hinaus) bearbeitet, d. h. so bearbeitet, wie sie auch im Gesang ausgeföhrte wurden, oder wohl theilweise wenigstens geradezu vom Gesang her übernommen. Die Orgel tritt nur an die Stelle der 2 oder 3 menschlichen Stimmen. Wohl aber macht sich dabei bereits ein instrumentales Moment geltend, indem die zu der oder den beiden Unterstimmen discantierende, d. h. nach der Höhe zu im Contrapunkt gesetzte Stimme fast durchweg mit figurenartigen kürzern Noten verziert oder in solche ganz aufgelöst wird. Man könnte sich sehr wol denken — und ich halte dies für höchst wahrscheinlich, — daß mehrstimmige Liedsätze damals auch in begleitetem Gesang ähnlich ausgeföhrte worden seien, dergestalt, daß eine Stimme den Tenor sang, während von 2 Streich- oder Blasinstrumenten das eine den Contrapunkt nach unten spielte und das andere figurirend nach der Höhe discantierte. Dem sei nun, wie ihm wolle, die Paumann'schen Stücke dieser Art sind lediglich contrapunktisch ge-

sich herauschneiden zu lassen. Jedoch bis heute fehlt diesem Nachbar die gewünschte Gelegenheit, und Italien wird seinen Groll darüber, vom Berliner Menu ungefättigt nach Hause zurückkehren zu müssen, noch durch einige Zeit unterdrücken und im Zaume halten müssen. Bis heute liegt noch kein Anlaß vor, diese Manöver in einen Krieg gegen Oesterreich umzugestalten. Italien dürfte heute noch nicht hochgradige Sehnsucht fühlen, Oesterreich-Ungarn bei Custozza wiederzusehen.

Bismarcks Politik

erfährt durch Professor Birchow in den „Times“ nachstehende Kritik: „Fürst Bismarck hat eine solch' hohe Meinung von seiner Unfehlbarkeit, daß er jeden Tadel wie Blasphemie und jedes Lob als Impertinenz ansieht. Wir tadeln Bismarck, weil er eine Bismarck'sche und nicht eine deutsche Politik ausführen will. Bismarck's Hauptziel besteht darin, an der Spitze der Geschäfte zu bleiben. Bismarck gab uns Ruhm, aber er nahm uns unsere Freiheit, ohne uns auch nur Prosperität zu verschaffen. Er kennt Europa, aber nicht Deutschland; er behandelt uns, als ob er uns erobert hätte; er berücksichtigt nicht unseren gerechten Stolz und begreift nicht, daß wir gerade so viel wie er an der Politik unseres Vaterlandes interessiert sind. Er buhlt mit allen Parteien und ließ alle im Stiche. Ich bin nicht sein Feind; ich opponiere nur seiner despotischen Politik. Bismarck's Politik machte Deutschland größer; allein er wird niemals Politik treiben, welche Deutschland freier oder glücklicher machen wird. Bismarck verlegt fortwährend unsere Gefühle. Wir sind kein bestiegtes Volk; wir wollen uns führen, aber nicht treiben lassen. Ausnahmegeetze widerstreben uns. Wir wollen nicht Bismarck's Rücktritt, allein wir wünschen doch ein wenig unsere eigenen Geschicke mit zu bestimmen und unsere eigenen Interessen zu discutieren.“

Die Zurückberufung Mithad Paschas.

In der Verwaltung der Türkei hängt nach Ansicht des „Daily Telegraph“ fast alles von der Persönlichkeit der Minister ab, und die Rückkehr Mithad Paschas würde von den wahren Freunden der Türkei mit um so größerer Genugthuung begrüßt werden, als kaum mehr daran zu zweifeln sei, daß der ehemalige Großvezier neuerdings mit der Leitung der Regierung betraut werden würde. Mithad Pascha besitze das volle Vertrauen seiner Landsleute, welche keinen Abenteurer oder unfähigen Intriguanen in ihm erblickten, sondern einen ehrlichen Reformator, der trotz langjähriger Dienstzeit ein armer Mann geblieben sei und mehr als

baute, nur in Oberstimmen theilweise regelmäßig figurirte Gesangstücke, nicht selbständige Instrumentalcompositionen. Anders die Präambeln: diese sind wirklich kleine, wie ihr Name schon besagt, zu Vorspielen, also für einen lediglich instrumentalen Zweck bestimmte Orgelstücke. Ihre Aufgabe ist, wie man leicht erkennt, die Tonart (den tonus oder modus) des nachfolgenden Stückes festzustellen und in die Empfindung des Hörers zu rücken. Sie führen ohne eigentlich melodische und rhythmische Gestaltung die Tonart mit ihren Hauptabweichungen modulierend vor. Auch sie sind meist zweistimmig und contrapunktisch gebaut, unter figurierender Auflösung der Oberstimme; aber es mischt sich hier bereits unverkennbar in die contrapunktische Gestaltung ein accordisches Element ein. Dies ist sehr zu beachten, und wir berühren damit eine wichtige Frage, welche Wastielewski in seiner Untersuchung bis auf wenige kurze Bemerkungen beiseite geschoben hat, sei es daß er sie nicht in ihrer kunsthistorischen Bedeutung erkannte, oder daß er sich nicht getraute, die Frage scharf zu stellen, weil er einer Antwort darauf noch nicht sicher war.

(Fortsetzung folgt.)

einmal nicht allein Freunde und Stellung, sondern auch die persönliche Freiheit aufs Spiel gesetzt habe, um dem Lande seiner Geburt zu nützen. In der ihm angewiesenen Stellung werde er der Unterstützung der Mächte sicher sein.

Tagesneuigkeiten.

— Erzherzog Johann-Monument. Der Verlag der Gesellschaft Leykam-Josefthal in Graz hat mit der soeben zur Ausgabe gelangenden Abbildung des Erzherzog Johann-Monumentes ein dankenswerthes Erinnerungsblatt an die bevorstehenden Festtage geschaffen. Die künstlerische Ausführung des Blattes verdient alles Lob, auch ist der Preis des in zwei Ausgaben erscheinenden Bildes (in Schwarzdruck 20 kr. und in Farbendruck 50 kr.) sehr billig gestellt.

— Handelsvertrag. Wie der „Berl. Börsen-Cour.“ erfahren haben will, sind die Verhandlungen wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, die in der letzten Zeit von Berlin aus geführt worden sind, in diesem Augenblick wieder als gescheitert zu betrachten.

— Vom Occupationschauplaze. Das Kastell von Ključ und die von den Türken behauptete Redoute wurden am 9. d. von unseren braven Truppen genommen. Das dalmatinische Regiment Weber soll sich bei dieser Gelegenheit wieder besonders hervorgethan haben. Die Insurgenten haben sich zerstreut. Ključ ist, wie sein Name besagt, der Schlüssel für das westliche Bosnien. Erst jetzt wird mit Erfolg der gefährliche Winkel bei Bihac angegriffen werden können. General Rheinländer, bekannt als einer der tüchtigsten Generalstabsoffiziere unserer Armee, ist mit seiner Brigade, aus den Regimentern Knebel und Erzherzog Ernst bestehend, von Sluin gegen Jabalje abmarschirt, und da auch das Regiment Leopold von Prjedor gegen Bihac operiert, so dürfte es mit Gottes Hilfe doch gelingen, dieses Brutnest zu säubern.

— Vom deutsch-östr. Alpenvereine. Die Generalversammlung des Alpenvereins in Ischl hat das Statut für eine Vereins-Unterstützungskasse für Führer, welche in Ausübung ihres Führerberufes hilfsbedürftig geworden sind, angenommen und zur Fundierung dieser Kasse die Summe von 4000 Mark bewilligt.

— Die Manöver in Italien. „Diritto“ sagt: „Oesterreichische Journale geben den Manövern der italienischen Armee in Oberitalien einen Charakter, den sie in keiner Weise haben. Die Concentrationen dieser Truppen haben nichts Außergewöhnliches und sind die alljährlichen gewöhnlichen Manöver. Derartige große Manöver werden von allen Militärmächten selbst in ausgedehnter Weise veranstaltet. Italien hat thatsächlich noch nicht einmal die Reservetruppen einberufen, wie dies gegenwärtig in Frankreich geschieht, noch jemals die mobile Miliz einberufen, wie dies in Oesterreich mit der Landwehr bei den Manövern der Fall ist, noch endlich das gute Einvernehmen und die Bande der gegenseitigen Interessen geschädigt, die uns mit der österreichisch-ungarischen Monarchie verbinden.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Das Majestäts-gesuch) der Krainburger Stadtgemeinde um Belassung des Unterghymnasiums wurde abweislich beschieden.

— (Zweite Landeslehrerkonferenz.) (Vierte und letzte Sitzung.) In dieser Sitzung wurde über die eingelangten selbständigen Anträge Beschluß gefaßt. Als erster Antrag kam der Antrag über Aenderung des Präsentations-, resp. Ernennungsrechtes der Volksschullehrer an die Reihe. Die Aenderung des Ernennungsrechtes, das bisher bekanntlich nach unseren Landesgesetzen die Ortschulräthe besaßen, wurde bei namentlicher Abstimmung mit großer Majorität angenommen; darnach wurden Petitionen an den Landtag um Gleichstellung mobiler Lehrer mit den Staatsbeamten, um Ver-

leihung einer Functionszulage an Lehrer und Leiter einklassiger Schulen, um Erhöhung der Alterszulagen, um Verwendung der Hälfte der eingehenden Straf-gelder zum Zwecke des Ankaufes von Vermitteln u. dgl. für arme Schulkinder, um Zuweisung von Naturalquartieren oder entsprechenden Quartiergeldern an alle Lehrer und Lehrerinnen beschlossen; ferner die Vorstellungen an den k. k. Landes-schulrath, dahin zu wirken, daß den Lehrern die Dienstzeit von der Reifeprüfung an gerechnet, daß die Dienstjahre von 40 auf 35 Jahre reducirt, daß bestimmte Normen bei der Klassificirung der Schüler bekannt gegeben, daß die Schulpflicht mit dem 7. Jahre zu beginnen und daß die Ferien von sechs Wochen auf zwei Monate verlängert werden. Endlich wurde beschlossen, an das Ministerium für Cultus und Unterricht eine Petition um möglichst baldige Herstellung eines zweckentsprechenden, mit der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu verbindenden landwirthschaftlichen Gartens abzusenden. Mit dem Absingen der Volkshymne um 5 Uhr nachmittags wurde die zweite Landeslehrerkonferenz geschlossen.

— (Personalveränderungen im krainischen Lehrstande.) Die „Laib. Schulztg.“ vom 10. d. M. theilt folgende Personalveränderungen im krainischen Lehrstande mit: Im Schulbezirke Ubeltsberg: Herr Bezirks-schulinspektor Joh. Thuma kommt als definitiver Lehrer von Wippach an die vierklassige Volksschule zu Udeltsberg; Herr Mih. Kalan als definitiver Lehrer nach St. Peter in Innerfrain; Herr Ludwig Vodopivec als definitiver Lehrer von Prävald nach Ubeltsko; Herr Joh. Pleško von Wippach und der absolvierte Lehramtskandidat Herr Hermann Gradisnik als prov. Lehrer nach Seno-setsch; Herr Math. Hiti als prov. Lehrer nach Rusdorf; Herr Jak. Zebre als prov. Lehrer nach Slap; Herr Joh. Per als prov. Lehrer nach Urem; Herr Franz Kalin als prov. Lehrer nach Tojice; Herr Philipp Kete als prov. Lehrer nach Zoll; die Herren Andreas Berne und Andreas Lah als prov. Lehrer nach Wippach; Herr Josef Wifelj als Un-hilfslehrer nach Podstenje; Herr Anton Dravec als prov. Lehrer nach Suhorje; Herr Joh. Furlan als prov. Lehrer nach Budajne; Herr Florian Rozman als prov. Lehrer nach Podtraj; Herr Joh. Gre-benec als prov. Lehrer nach St. Johann; Herr Simon Hiti als prov. Lehrer nach Prävald; Herr Math. Kant als prov. Lehrer nach Prem; Herr Valentin Pin als prov. Lehrer nach Sturja; die absolvierten Lehramtskandidaten Herr Johann Woz-lacel als provisorischer Lehrer nach Planina und Herr Peter Repic als provisorischer Lehrer nach Podraga. — Im Schulbezirke Loitsch: Die absolvierten Lehramtskandidatinnen Fr. Maria Gallé als provisorische Lehrerin an die dreiklassige Volksschule zu Birtniz; Fräulein Theresia Sterle als provisorische Lehrerin an die vierklassige Volksschule zu Altenmarkt bei Laas; Herr Adalbert Ribnikar von Hodeberschitz als provisorischer Lehrer an die zweiklassige Schule nach Loitsch. — Im Schulbezirke Stein: Herr Franz Holmayer, Lehrer zu Mich, erhielt die Oberlehrerstelle zu Morantsch; Fräulein Leopoldine Rozman hat auf ihre Lehrstelle in Neul resignirt. Herr P. Placid Fabiani von der Steiner Knabenschule wurde nach Laibach versetzt, und kommt an dessen Stelle Herr P. Komuald Zereb aus dem Laibacher Franziskanerkloster. — Im Schulbezirke Umgebung Laibach: Herr Josef Gregorin, bisher provisorischer Lehrer zu Salog, kommt in gleicher Eigenschaft nach Tschernutzsch bei Laibach; Herr Johann Geiger, bisher zu St. Jakob a. d. Save, als Un-hilfslehrer nach St. Ranzian. — Im Schulbezirke Gottschee: Die Fräulein Adele Bernbacher und Theresie Bahovec, absolvierte Lehr-amskandidatinnen, kommen als provisorische Lehr-erinnen an die Mädchenschule und Fräulein Anna Kaiser, ebenfalls absolvierte Lehramtskandidatin, als provisorische Lehrerin an die Knabenschule zu Reif-niz. — Im Schulbezirke Radmannsdorf: Herr Theodor Josin, absolviertes Lehramtskandidat, als provisorischer Lehrer nach Karnervellach. — Im

Schulbezirke Littai: Herr Anton Boofelj, bisher Lehrer zu Reifnitz, als Oberlehrer nach Littai; Herr August Höger, absolvierter Lehramtskandidat, als provisorischer Lehrer nach St. Martin bei Littai.

— (Landtagsmitglieder.) Der Landtag in Krain besteht aus nachfolgend genannten 37 Mitgliedern. Fürstbischof Dr. Pogačar (Virilstimme); den 8 Abgeordneten der Städte und Märkte: Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger, Dr. Robert v. Schrey (Laibach), Anton Ritter v. Gariboldi (Zdrila), Dr. Eduard Deu (Abelsberg-Laas-Oberlaibach), Johann Keckl (Neumarzil-Radmansdorf-Stein), Karl Schannit (Krainburg-Lach), Martin Hofschewar (Rudolfswerth = Wötting = Tschernembl = Gurkfeld-Landkras-Weichselburg), Julius Ledenic (Gottschee-Reifnitz); den 2 Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammer: Alexander Dreo und Dr. Adolf Schaffer; den 16 Abgeordneten der Landgemeinden: Dr. Johann Bleiweis, Lukas Nobič (Umgebung Laibach-Oberlaibach), Lukas Svetec (Stein), Otto Detelja, Karl Klum (Krainburg), Dr. Johann Poklutar (Radmannsdorf), Dr. J. Barnik, Dr. J. Bošnjak (Abelsberg), Matthäus Lavrencič (Wippach), Anton Navratil (Tschernembl), Josef Graf Barbo, Alois Kobler, Franz Potočnik (Treffen), Wilhelm Pfeifer (Rudolfswerth), Wilhelm Dolhoff, J. Patiz (Gottschee); und den 10 Abgeordneten des Großgrundbesitzes: Otto Freiherr von Apfaltrern, Ludwig Graf Blagay, Karl Deschmann, Anton Lajchan, Franz N. v. Langer, Karl Ludmann, Dr. Josef N. v. Savinschegg, Bruno Freiherr von Taufferer, Gustav Graf Thurn, Dr. Julius N. von Bestened.

— (Der krainische Landesauschuss) hielt am 10. d. eine Sitzung ab. Derselbe fasste Beschlüsse, eine Vorlage wegen Behandlung mobilisierter Volksschullehrer und Landschaftsbeamter an den Landtag zu richten. Weiter wurde der Maßstab über die an die armen 470 Reservistenfamilien zu vertheilenden Unterstüßungsgelder (7676 fl. 75 kr.) festgesetzt.

— (Zur Bahnfrage Sissek-Novi.) Der Bürgermeister hat die U.N. Bürger, Dreo, Dr. Ritter v. Kaltenegger, Petričič, Potočnik und Dr. Ritter v. Schöppel zu Mitgliedern jenes Comité bestimmt, dessen Constituierung unter dem Voritze des Bürgermeisters in der vorgestrigen Gemeinderathssitzung zur Berathung des Potočnik'schen Antrages hinsichtlich des Ausbaues der Eisenbahnstrecke Sissek-Novi beschlossen wurde. Das Comité tritt heute Abend zur ersten Berathung zusammen.

— (Selbstmordversuch.) Gestern versuchte ein Landwehrmann durch einen Gewehrscuß sich zu tödten. Der Schuß ging durch den Leib, die körperliche Verletzung ist eine schwere.

— (Verwundete und Kranke.) Heute befördert die Südbahn einen Transport verwundeter und kranker k. k. Truppen, 300 aus Laibach, 200 aus Marburg, Pettau u. a. D. an der Zahl, nach Wien, von wo der weitere Transport nach Jglau in Mähren erfolgen wird.

— (Landschaftliches Theater.) Herr Direktor Ludwig ist gestern mit der Mehrzahl seiner Bühnenmitglieder in Laibach angekommen und beabsichtigt, die Theaterfaison am Sonntag den 15. d. M. zu eröffnen.

— (Postverkehr mit dem Occupationskommando.) Im Nachhange zu der Kundmachung vom 27. Juli d. J., betreffend die Einrichtung des Feldpostdienstes bei den k. k. Occupations-truppen in Bosnien und in der Herzegovina, gibt das österreichische Handelsministerium bekannt, daß es im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsministerium und dem ungarischen Handelsministerium den Korrespondenzen der anspruchsberechtigten Personen aller in den Verband der zweiten Armee gehörigen Kommanden, Truppen und Anstalten, der mobilisirten ungarischen 83. Landwehrbrigade, des 4. Infanterieregiments, endlich der anspruchsberechtigten Personen sämtlicher Kommanden, Truppen und Anstalten des k. k. Heeres, der Kriegsmarine und

der Landwehr in Dalmazien (mit Ausnahme des Militär- und Landwehrkommandos in Zara) im Sinne des § 3 der Dienstvorschrift für die Feldpost der Armee die Portofreiheit vom 12. September d. J. an gewährt hat.

— (Ein Amtsdienner), zugleich Diurnist, wird bei der Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld aufgenommen.

— (Aus der „Laibacher Schulzeitung“.) Dr. E. Schwab behandelt an leitender Stelle die „Schulbankfrage“, bemerkt, daß Nordamerika zuerst für die Construction einer zweckmäßigen Schulbank eintrat, die Schweiz diesem Beispiele folgte, Berlin nicht zurückblieb und Sachsen auf diesem Felde wesentliche Verbesserungen einführt. — Im hiesigen Ursulinenconvente feierte M. Ignazia Gräfin v. Engels haus das fünfzig-jährige Jubiläum der Ablegung ihres klösterlichen Gelübdes. Seit damals im Lehramte thätig, ließ sich die Gräfin noch im verfloffenen Schuljahre als Lehrerin in den weiblichen Handarbeiten verwenden. Bei der aus diesem Anlasse im Kloster veranstalteten stillen Festlichkeit empfing sie von ihren Mitschwestern und Schülern die herzlichsten Glückwünsche. — Die vierklassige Volksschule in Tschernembl zählte im Schuljahre 1877/78 482 Schulkinder.

— (Aus der Verwundetenliste.) Vom Feld-Artillerieregiment Freiherr von Hofmann Nr. 12: der Oberkanonier Ludwig Goleba, leicht; Unterkanonier Franz Benyfa, schwer; vom Infanterieregiment Erzherzog Leopold Nr. 53: die Infanteristen Stefan Bistina leicht; Juro Strnina schwer; Valentin Bogović leicht; Simon Jar, Franz Krznar, Juro Dragonaz schwer; der Korporal Jakob Majeric leicht; die Infanteristen Josef Sebenit schwer; Mirko Malez leicht; Josef Kotor schwer; Jakob Kruhak, Josef Čizmek leicht; der Korporal Josef Madunic schwer; die Infanteristen Peter Boljar leicht; Nikolaus Antovaka schwer verwundet.

Krainischer Landtag.

(1. Sitzung.)

Laibach, 12. September 1878.

Anwesend: 34 Landtagsmitglieder; beurlaubt Abg. Dr. v. Schrey, abwesend: Fürstbischof Dr. Pogačar und die Abgg. Schannit und Dr. Bošnjak.

Landespräsident N. v. Kallina begrüßt die anwesenden Landtagsmitglieder, gibt die Versicherung ab, die Pflichten seines Amtes getreu erfüllen und seine Kräfte dem Wohle des liebgewonnenen Landes Krain widmen zu wollen. Ein festes Band des Vertrauens möge Regierung und Landesvertretung umschließen. Der Landeschef gedenkt der auf dem Kriegsschauplatz kämpfenden tapferen Söhne des Landes Krain und theilt mit, daß Se. Maj. der Kaiser den k. k. Hofrath Dr. N. v. Kaltenegger zum Landeshauptmann und den jub. k. k. Professor Dr. Bleiweis zum Landeshauptmann-Stellvertreter ernannt hat.

Landeshauptmann Dr. N. v. Kaltenegger begrüßt die hohe Versammlung, ladet die Landtagsmitglieder zu erfolgreicher Thätigkeit ein, erbittet sich die Unterstützung derselben, so wie jene der hohen Regierung, gedenkt eben auch der tapferen Söhne in Bosnien und schließt mit dem Rufe: „Gott segne, Gott erhalte, Gott schütze unsern Kaiser!“

Der Landeshauptmann schreitet zur Abwicklung der Tagesordnung:

Die Landtagsmitglieder, 34 an der Zahl, leisten dem Landeshauptmann die Angelobung mittelst Handschlag.

Der Vorsitzende widmet dem Ableben Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Karl einen warmen Nachruf.

Dr. Poklutar und Dr. N. v. Savinschegg werden zu Ordnern des Hauses; Deschmann und Potočnik zu Verificatoren gewählt.

Der vorsitzende Landeshauptmann legt 20 Landtagsvorlagen auf den Tisch des Hauses.

Die Wahl der Mitglieder des Finanz-, volkswirtschaftlichen, Petitions- und Rechenschaftsausschusses findet in der nächsten Sitzung — Montag den 16. d. M. — statt.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 11. September.

Der hiesige Schwurgerichtshof beschäftigte sich in den letztabgelassenen Tagen, am 9., 10. und 11. d. M., mit der gegen Josef Pirc und Johann Jeglič angelegten Anklage wegen Verbrechens der Kreditpapierfälschung. Als Gerichtshofsmitglieder fungierten U.N. v. Bhuber als Vorsitzender, die U.N. Freiherr v. Rezbach und Romé als Votanten, Anscultant Mikusch als Schriftführer und zwölf Geschworne; für die Staatsanwaltschaft trat St. U. Gerdesič ein; Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Suppan und W. Korschegg vertheidigten die genannten Angeklagten.

Wie bekannt, wurden im Jahre 1868 in mehreren Gegenden Krains, Kärntens und der Steiermark falsche Geldnoten à 10 fl. ausgegeben. Nach langen Forschungen wurde ein sicherer Johann Jeglič in Haft genommen, der in der Schmeltzhütte nächst Klagenfurt bei Ausgabe einer falschen Geldnote à 10 fl. betreten wurde. Johann Jeglič gab an, diese Note von Josef Pirc empfangen zu haben. Dieser Angabe wurde Glauben geschenkt in der Erwägung, als Josef Pirc als Banknotenfälscher bereits bekannt war und mit dem wegen dieses Verbrechens bereits abgestraften Pogačnik aus Stein in Verbindung stand.

Gegen Josef Pirc liegen Aussagen vor, daß er sich im Hause des Andreas Net mit der Anfertigung falscher Banknoten beschäftigt habe. Josef Pirc stand auch mit dem wegen Verbreitung falscher Geldnoten abgestraften Johann Prešern in Verbindung. Josef Pirc erschien des Verbrechens der Geldnotenfälschung dringend verdächtig, und dieser Verdacht erfuhr Stärkung durch die Thatsache, daß nach dessen Verhaftung das Erscheinen falscher Geldnoten à 10 fl. ausblieb. Nach den gepflogenen Erhebungen soll Pirc viele Stück falsche Geldnoten à 10 fl. ausgegeben haben. Johann Jeglič wurde bei der Auswechslung von zwei Stück Falsificaten à 10 fl. betreten.

Josef Pirc, 39 Jahre alt, verehelicht, Grundbesitzer in Laufen, wurde bereits wegen versuchter Banknotenfälschung abgestraft, leugnet seine Schuld, versucht es, durch Lügen sich aus der Klemme zu ziehen, unterliegt jedoch dem ihm entgegenstehenden Zeugenbeweise.

Johann Jeglič, 50 Jahre alt, wegen Diebstahl und Betrug bereits mehrmals abgestraft, gibt an, drei Geldnoten à 10 fl. von Pirc empfangen zu haben, deren Echtheit er nicht bezweifelt hatte; auch dieser Angeklagte wird durch Zeugenaussagen bekämpft.

Auf Grund des Beweisverfahrens sprachen die Geschwornen über beide Angeklagte das „Schuldig“ aus, Josef Pirc wurde zu einer sechs- und Johann Jeglič zu einer dreijährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt.

Die Bewirthschaftung kleiner Landgüter.

(Schluß.)

Doch zur Uebergabe der Oberleitung (Administration) ihrer Gutswirtschaft an Personen, die nicht Landwirthe von Fach sind, sind ja jetzt, wo es bereits genug tüchtig geschulte landwirthschaftliche Beamte gibt, die sich wegen vorgerückten Alters, Erziehung ihrer Kinder u. dgl. in Pension oder in das Privatleben in eine Stadt zurückgezogen haben, die in Nieder stehenden Gutbesitzer nicht mehr genöthigt, denn gewiß würde so manchem dieser Beamten es sehr erwünscht kommen, wenn er nebst seinem spärlichen stabilen Einkommen ein, wenn auch kleines Nebeneinkommen finden könnte. Zudem befinden sich ja unter diesen sich in Pension oder

das Privatleben zurückgezogenen Dekonomiebeamten viele, denen während ihrer vieljährigen Dienstzeit auf großen, intelligent und mit gutem Erfolge betriebenen Gütern die schöne Gelegenheit dargeboten war, sich zu ihrem Wissen auch noch einen reichen Schatz von praktischen Erfahrungen zu sammeln: wer wäre daher wol mehr dazu geeignet, Besitzern fraglicher Kategorie als Wirthschaftsraath erspriessliche Dienste zu leisten, als solche Wirthschaftsbeamte?

Die geringe Auslage, welche die Uebergabe der Oberaufsicht über das Gut oder mehrere Güter an einen solchen tüchtig geschulten Beamten den Besitzern verursachen würde, würde wol der seinerzeitige höhere Ertrag bei weitem aufwiegen. Außerdem würden ja die Besitzer durch die Uebergabe der Administration ihres Gutes auch in die Lage gesetzt werden, an Stelle ihres in Bezug auf Leistung und Kenntnisse viel zu theueren Verwalters einen billigeren Wirthschafter, z. B. aus dem Stande absolvierter Ackerbauerschüler, zu acquirieren, wodurch allein schon meist die für den Wirthschaftsraath oder Administrator auslaufenden Kosten entweder ganz oder doch wenigstens zum größeren Theile gedeckt werden könnten.

Wäge diesen Zeilen vonseite der in Rede stehenden Gutsbesitzer die gebührige Würdigung werden! Ihre Wirthschaften würden dann gewiß bald auf einem ganz anderen Standpunkte stehen, als dies dormalen nur viel zu häufig der Fall ist. Es werden dann auch viele derlei Gutsbesitzer nicht zu dem letzten, für sie meist ungünstig ausfallenden Mittel der Verpachtung ihre Zuflucht nehmen müssen. Verpachtet ist eine Wirthschaft bald, aber welche Unannehmlichkeiten und Nachtheile zieht so eine Verpachtung oft nach sich, und was für kolossale, nur zu häufig die finanziellen Kräfte übersteigende Auslagen macht die Zurücknahme des Pachtgutes in eigene Regie, wenn dieselbe aus was immer für einer Ursache nöthig werden sollte! Dies alles ist bei dem heutigen Mangel an tüchtigen und mit Kapital genügend ausgestatteten Pächtern wohl zu beachten!

Witterung.

Laibach, 12. September.

Morgens schwacher Regen, nicht lange anhaltend, dann wechselnde Bewölkung, sehr schwacher N. Wärme: morgens 7 Uhr + 16.8°, nachmittags 2 Uhr + 23.0° C. (1877 + 19.6°; 1876 + 14.0° C.) Barometer im Fallen, 738.74 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 18.2°, um 3.6° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 11. September.

Hotel Stadt Wien. Krafnigg sammt Familie, Triest. — Pfeifer und Hofschwarz, Gutsbesitzer, Gurksfeld. — Ritter v. Hofleith, Grafing. — Ritter v. Savinschegg, Gutsbesitzer, Wölling. — Hager, Theatersekretär, Wölling. — Justine, Schauspielerin, Salzburg. — Koch, Schneider, Kiste. — Kapuscinski, Reisender, und Fibinger, k. k. Rathsekretär-Adjunct, Wien. — Lang, Oberbeamter, und Burkhardt s. Gemalin, Graz. — Graf Thurn, Gutsbesitzer, Radmannsdorf. — Ritter v. Besteneck, Bezirkshauptmann, Littai.

Hotel Elephant. Krumpöck, Beamter der Nationalbank, und Schindler, k. k. Finanzrath, Wien. — Jovanik, Professor, Ofel. — Nadrach, Pfarrer, Triest. — Detela, Gutsbesitzer, Neumarkt. — Navratil, Wölling. — Kobler, Bürgermeister, und Svetec, Notar, Littai. — Seniear, Gastwirth, Graz. — Keckel, Gutsbesitzer, Stein. — Graf Barbo s. Sohn, Krojensbach. — Fretböck, Generaldirektorinwitwe, und Ludwig s. Gemalin, Theaterdirektor, Prag.

Hotel Europa. Randernal, k. k. Professor; Ladovaz Clementine und Mattei, Triest. — Pofilovit, Bischof, Bengg. — Raal, Oberst, Graz. — Hodnik Maria, Brinjet Johanna und Vican Natalia, Illyrisch-Besitzin. — Baic, Bicar, Krainburg.

Kaiser von Oesterreich. Levstik und Pleško, Lehrer, Oberlaibach. — Lunder, Lehrer, Zwetel. — Biba, Rfm., Belgrad.

Mohren. Klein, Steiermark. — Willaur und Schigon, Loitsch. — Breclmit, Krain. — Schubert, Kapellmeister. — Esche Augusta, Triest.

Verstorbene.

Den 12. September. Emilie Lehmann, 25 J., Privatbeamten-Tochter, Florianigasse Nr. 32, Lungentuberkulose.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 11. September.

Weizen 7 fl. 31 kr., Korn 5 fl. 4 kr., Gerste 4 fl. 6 kr., Hafer 2 fl. 91 kr., Buchweizen 4 fl. 88 kr., Hirse 4 fl. 55 kr., Kukuruz 5 fl. 80 kr. per Sektoliter; Erdäpfel 3 fl. 13 kr. per 100 Kilogramm; Fischen 8 fl. 50 kr. per Sektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinseil 80 kr., Speck, frischer 70 kr., gefälschter 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 62 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 42 kr., Stroh 1 fl. 34 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 16. September 1878 stattfindenden Vicitationen.

1. Feilb., Knific'sche Real., Glädning, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Oberhauser'sches Gut, Obervertenstein, BG. Laibach. — 3. Feilb., Bramor'sche Real., Kleinpölland, BG. Najensfuß. — 1. Feilb., Herzel'sche Real., Laibach, BG. Laibach. — 2. Feilb., Zidar'sche Real., Kroharje, BG. Najensfuß. — 1. Feilb., Sterzaj'sche Real., Oberseedorf, BG. Laas. — 1. Feilb., Sterle'sche Real., Grafenader, BG. Laas. — 1. Feilb., Meden'sche Real., Dredet, BG. Laas. — 1. Feilb., Sitt'sche Real., Kammel bei St. Veit, BG. Laas. — 2. Feilb., Frank'sche Real., Laas, BG. Laas. — 1. Feilb., Novak'sche Real., Laibach, BG. Laibach.

Telegramme.

Berlin, 11. September. Der Reichstag wählte Forckenbeck gegen Frankenstein (Centrum) zum Präsidenten, Stauffenberg und Hohenlohe zu Vizepräsidenten.

Athen, 11. September. Infolge Minister-rathsbeschlusses ordnete der Kriegsminister die sofortige Einberufung der beurlaubten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten an.

Für die herzliche Theilnahme während der langen Krankheit meiner nun in Gott ruhenden Frau, sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzpenden spreche allen Betheiligenden meinen tiefgefühlten Dank aus.

Rudolf Portmann.

Eine halbe (407) 3-1

Theater-Loge

ist ganzjährig um 60 fl. zu vergeben. Näheres Spitalgasse Nr. 4.

Jos. Schigan.

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung, Unter der Trantsche 2.

Reich sortirtes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Utensilien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neuestes in Papierconfection. (334) 24

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,

solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bespassende Hemden verabsolgt. (23) 67

Französischer Unterricht.

Unterfertigte gibt bekannt, daß sie den Unterricht in der französischen Sprache mit 15. September wieder beginnt.

Eleonore Starkbauer,

(405) 3-2 Theatergasse Nr. 1.

Die Musikschule

der

philharmon. Gesellschaft in Laibach

beginnt ihr neues Schuljahr mit

16. September d. J.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenstände:

Klavierspiel

(Herr Josef Köhler und Herr Gustav Morawek);

Gesang

(Fräulein Clementine Eberhart und Herr Gustav Morawek);

Violinspiel

(Herr Johann Gerstner und Herr Gustav Morawek).

Ferner werden ein- bis zweimal wöchentlich Uebungen im Ensemblespiel stattfinden, an welchen auch Nichtschüler der Anstalt gegen Entrichtung des Unterrichtsgeldes theilnehmen können.

Mündliche oder schriftliche Eintrittserklärungen werden entgegengenommen im Vereinslokale: Herrngasse, Fürstehof, zweiten Stock links, und zwar am 14. und 15. September, jedesmal von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Das Unterrichtsgeld für jeden Gegenstand ist für Mitglieder der Gesellschaft auf 2 fl. per Monat und für Nichtmitglieder auf 3 fl. per Monat festgesetzt.

Laibach, den 7. September 1878. (398) 3-3

Die Direction

der philharmonischen Gesellschaft.

In (394) 3-2

A. Schaffers

Buchhandlung

sind sämmtliche, in allen Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

zu haben, und empfiehlt sich dieselbe bestens zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden schnellstens besorgt.

Laibach, Rathausplatz Nr. 9.

Wiener Börse vom 11. September.

Allgemeine Staats-Schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	61-10	61-20	Nordwestbahn	113-25 113-50
Silberrente	62-90	63-—	Rudolfs-Bahn	120-25 120-50
Goldrente	71-60	71-70	Staatsbahn	254-— 254-50
Staatslose, 1839	325-—	327-—	Südbahn	71-25 71-50
" 1854	106-75	107-25	Ang. Nordostbahn	117-50 118-—
" 1860	111-00	111-75		
" 1860 (Stel)	120-—	120-50		
" 1864	138-75	139-—		
Grundentlastungs-Obligat.			Pfandbriefe.	
Galizien	83-75	84-50	Vodentreditanstalt	
Siebenbürgen	73-50	74-50	in Gold	107-50 108-—
Ungar. Banat	76-—	76-50	in österr. Währ.	93-50 94-—
Ungarn	77-50	78-50	Nationalbank	99-— 99-10
			Ungar. Vodentredit	93-50 94-—
Andere öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Lose	104-75	105-—	Elisabethbahn, 1. Em.	92-— 92-50
Ung. Prämienanlehen	79-—	79-25	Herz.-Nordb. t. Silber	106-— 106-50
Wiener Anlehen	90-25	90-75	Franz.-Joseph-Bahn	87-50 87-75
			Galiz.-Kudwig, 1. E.	100-50 101-—
Actien v. Banken.			West.-Nordwest-Bahn	87-25 87-50
Kreditanstalt f. d. N. O.	239-—	239-25	Siebenbürger Bahn	66-25 66-50
Compt.-Gef., n. d.	—	—	Staatsbahn, 1. Em.	156-50 157-—
Nationalbank	805-—	807-—	Südbahn à 3 Perz.	112-25 112-75
			" à 5 "	95-— 95-20
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Privatlose.	
Alsb.-Bahn	120-—	121-—	Kreditlose	163-50 163-75
Donau-Dampfschiff	465-—	467-—	Rudolfsanstellung	15-— 15-50
Elisabeth-Westbahn	164-—	164-50		
Ferdinands-Nordb.	2035	2040	Devisen.	
Franz.-Joseph-Bahn	132-—	132-50	London	116-10 116-20
Galiz. Karl-Kudwig	234-—	234-25		
Leibniz-Garnn.	126-—	126-50	Geldsorten.	
Leibniz-Gesellschaft	548-—	550-—	Dufaten	5-53 5-54
			100 Francs	9-29 9-30
			100 d. Reichsmark	57-25 57-35
			Silber	100-— 100-10

Telegraphischer Kursbericht

am 12. September.

Papier-Rente 60-75. — Silber-Rente 62-65. — Gold-Rente 71-50. — 1860er Staats-Anlehen 111-50. — Bankactien 798. — Kreditactien 236-20. — London 116-30. — Silber 100-15. — k. k. Münzducaten 5-53. — 20-Francs-Stücke 9-31. — 100 Reichsmark 57-35.